

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

13.10.1889 (No. 280)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 13. Oktober.

№ 280.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post ihr Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1889.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 12. Oktober.

Die russischen Blätter äußern sich, wie ein Telegramm aus Petersburg meldet, mehrfach sympathisch über die Berliner Kaiserbegegnung. Die „Nowoje Wremja“ schreibt: Die politische Bedeutung der Begegnung werde sich später aufklären, augenblicklich liege vor Europa die Thatsache einer mit herzlichem Wohlwollen, mit völliger Hintanzsetzung jeglicher Hintergedanken erfüllten Pflicht der internationalen Höflichkeit. Hinsichtlich des Erscheinens des Reichskanzlers Fürsten Bismarck zur Begrüßung des Czaren bemerkt der „Grashof“, Fürst Bismarck stehe bereits durch zwei Generationen in herzlichen Beziehungen zu der russischen Kaiserfamilie, so daß sein eventuelles Nichterscheinen mehr politische Bedeutung gehabt haben würde, als sein Erscheinen. Die „Nowosti“ heben den für das russische Volk äußerst angenehmen Inhalt des Trinkspruches Kaiser Wilhelms hervor und wünschen, die freundschaftliche Erklärung des Kaisers möchte einen wohlthätigen Einfluß auf die deutsch-russischen Beziehungen haben.

Die Gladstone'sche Partei kann sich eines neuen Wahlerfolges rühmen. An Stelle des jüngst verstorbenen Liberalen Mr. Anderson wurde der von den Gladstoneanern aufgestellte Kandidat, J. Seymour Keay, mit 2573 Stimmen zum Vertreter der vereinigten schottischen Wahlbezirke Elgin und Nairn im Unterhause gewählt. Auf den Kandidaten der Unionisten, Charles B. Logan, entfielen nur 2044 Stimmen. Das Verhältnis der Parteien im Hause der Gemeinen ist durch diese Wahl unverändert geblieben, aber Keay's Mehrheit übersteigt die Andersons von 1886 um 410 Stimmen. Zwei so kurz hintereinander erfochtene Wahlsiege, wie die in Petersborough und Elgin, erfüllen das Hauptorgan der Gladstoneaner, die „Daily News“, mit der stolzen Freude, daß sich die politische Waagschale endgiltig zu Gunsten ihrer Partei geneigt habe. Sie sagen, „es haben 19 Erstagwahlen in diesem Jahre stattgefunden. Von diesen Wahlkreisen waren 9 liberale, 10 Tory oder liberal-unionistische. Von den 9 liberalen haben die Tories keinen gewonnen, die Liberalen (Gladstoneaner) aber von den 10 gegnerischen 4 erobert. Wenn Nord-Buckinghamshire dieser Tage gleichfalls für den liberalen Kandidaten entscheidet, so werden die Regierung und die liberalen Verräther, welche sie am Ruder halten, bald einsehen, daß ihre Zwangspolitik in Irland und ihre reaktionäre Politik in England den Todesstoß erhalten hat.“ Die „Times“ weisen dagegen darauf hin, daß jede Regierung, welche eine Zeit lang am Ruder war, bei den Erstagwahlen Einbußen erleidet. Häufig seien die Verluste gerade Folge der unternommenen großen Aufgaben und des Muthes, welchen eine weisse Politik gegenüber all' dem Lärm entfaltet habe. Die unter „London“ mitgetheilten neuen Verfügungen der Regierung bezüglich Irlands zeigen jedenfalls, daß das Cabinet Salisbury sich in der Befolgung seiner bisherigen irischen Politik nicht irre machen läßt.

Da am nächsten Montag die serbische Stupschina ihre Arbeiten beginnt, so ist es hohe Zeit, daß zwischen der Regentenschaft und der radikalen Stupschinamehrheit eine Verständigung über die Behandlung der Königin-Angelegenheit erfolgt. Zwischen Mitiitch und dem radikalen Parteiführer Paschitsch haben in letzter Zeit wiederholte Begegnungen stattgefunden und Beide sollen in der Meinung übereinstimmen, daß eine solche Erledigung jener Angelegenheiten gefunden werden müsse, die sowohl den Bestimmungen der Verfassung, wie der Würde der Dynastie Rechnung tragen muß. Paschitsch besuchte am Donnerstag die Königin und man hofft, daß letztere, angesichts des mächtigen Einflusses Paschitschs auf die große Mehrheit der radikalen Partei, den Wünschen dieser Kreise sich anpassen werde. Belgrader Mittheilungen auswärtiger Blätter wollen wissen, daß die Königin Natalie angesichts der Eventualität, durch die Volksvertretung ihre Ansprüche, ebenso wie diejenigen des Königs Milan, gesetzlich geregelt zu sehen, ihre intransigente Haltung aufgegeben habe und größere Bereitwilligkeit zeige, mit der Regierung zu paktiren. Wenn von einem Appell an die Stupschina könnte Umgang genommen werden, so wäre dies ohne Zweifel in jeder Beziehung besser, ob aber bezüglich der Absichten der Königin die erwähnten Korrespondenten gut unterrichtet sind, ist abzuwarten.

Der Besuch des Czaren in Berlin.

Zur Vervollständigung der gestern mitgetheilten telegraphischen Nachrichten über die Ankunft Seiner Majestät

des Kaisers Alexander in Berlin entnehmen wir den Blättern noch folgende Einzelheiten: Die Ankunft des Czaren aus Kiel erfolgte Punkt 10 Uhr auf dem Lehrter Bahnhofe, wo als Ehrenwache die Leibkompanie des 1. Garderegiments zu Fuß im Paradeanzuge und mit den historischen Grenadiermützen aufgestellt war. Neben der entfalteten neuen Fahne des 1. Bataillons standen die unmittelbaren Vorgesetzten. Kommandirt wurde die Ehrenwache durch den Prinzen Friedrich Leopold, Höchstwelcher das Band des russischen Andreas Ordens angelegt hatte. Die weite Bahnhofshalle war an der Seite, auf welcher der Zug eintraf, mit Fahnen und Bannern in deutschen, preussischen und russischen Farben prachtvoll geschmückt. Am Ausgange sowie in dem Fürstenzimmer, das übrigens nicht benutzt wurde, waren Pflanzen und Blumensträuße aufgestellt. Nach und nach erschien die Generalität, unter welcher man auch den deutschen Botschafter in Petersburg, General v. Schweinitz, und den Kriegsminister General v. Verdy du Vernois bemerkte. Der Chef der persönlichen Polizei des Czaren, Oberst Tschitrin, hatte sich gleichfalls angeschlossen. Um 9¹/₂ Uhr erschien Seine Majestät der Kaiser mit dem Prinzen Albrecht und den bei den hier in Potsdam garnisonirenden Regimentern stehenden deutschen Prinzen und Fürsten. Der Kaiser und Prinz Albrecht trugen russische Generalsuniform und das Band des Andreas Ordens; der Kaiser begrüßte die Ehrenkompanie, welche mit dem üblichen „Guten Morgen, Majestät“ dankte, schritt die Front ab und unterhielt sich dann mit verschiedenen Generalen und den gleichfalls erschienenen Herren und Damen der russischen Botschaft. 10 Minuten vor 10 Uhr erschienen der Reichskanzler Fürst Bismarck in der Uniform seines 26. Infanterie-Regiments mit Generalsabzeichen und dem Bande des Andreas Ordens an der Seite seines Sohnes, des Staatsministers Grafen Herbert Bismarck, der preussische Ministeruniform trug und mit dem Bande des russischen Ordens vom Weißen Adler geschmückt war.

Als um 10 Uhr der Hofzug des Czaren in die Bahnhofshalle eintraf, präsentirten die Truppen und die Regimentsmusik die russische Volkshymne. Der Kaiser trat dem Czaren entgegen und die beiden Monarchen umarmten sich herzlich. Dem Czaren folgte der Großfürst Georg. Der Czar trug die Uniform des preussischen Alexander-Garde-Grenadierregiments mit Generalsabzeichen, der Großfürst die Uniform des Brandenburgischen Ulanenregiments, dessen Chef sein Vater ist. Beide waren mit Band und Kette des Schwarzen Adlerordens geschmückt. Der Kaiser umarmte sodann auch den Großfürsten, stellte das Gefolge vor und schritt mit dem Czaren die Front der Ehrenkompanie ab, welche dann unter den Klängen eines Marsches, dessen Trio die russische Volkshymne bildete, vorbeimarschirte. Alsdann verließen die Monarchen den Bahnhof in lebhafter Unterhaltung, welche in deutscher Sprache geführt wurde, und bestiegen den bereitstehenden Wagen. Vor dem Wagen ritt eine Eskadron des Garde-Kürassierregiments und unmittelbar hinter denselben eine Eskadron des Garde-Ulanenregiments. In zweipännigem Wagen fuhr hierauf Prinz Albrecht mit dem Großfürsten Georg, in einem der folgenden Wagen Fürst Bismarck zur Linken des russischen Botschafters Grafen Schuwaloff und gegenüber Graf Herbert Bismarck. Die übrigen Herrschaften schlossen in anderen Wagen sich an. Sobald der kaiserliche Wagen sich dem Brandenburger Thor näherte, feuerte die auf dem Königsplatz aufgestellte Leibbatterie den Ehrensalut von 101 Schuß. Bei der Annäherung an einen Truppentheil wurde präsentirt, während die Musik die russische Nationalhymne spielte; bataillons-, eskadrons- resp. batterie-weise ward dreimal „Hurrah!“ gerufen. Bei der Fahrt vom Bahnhof bis zum russischen Botschaftspalais bildete die Berliner Garnison Spalier, und zwar standen vom Bahnhofe aus rechts zwei Eskadrons des 2. Garde-Ulanenregiments, links 2 Eskadrons des Garde-Kürassierregiments, beide Regimenter unter dem Kommando des Oberstleutnants Prinzen zu Salm-Horstmar. Bis zum Königsplatz ward das Spalier fortgesetzt rechts durch das Eisenbahregiment und 3. Garderegiment zu Fuß, links durch das 1. und 2. Garde-Feldartillerieregiment und das Garde-Pionierbataillon. Diese Truppen kommandirte Generalmajor v. d. Knebeck. Die Strecke vom Königsplatz bis zum Brandenburger Thor war besetzt vom Garde-Füsilierregiment und Kaiser-Franz-Garde-Grenadierregiment Nr. 2, welche Oberst Freiherr v. Wilzeck befehligte. Unter den Linden vom Brandenburger Thor bis zur Botschaft bildete an der nördlichen Fahrstraße das 2. Garderegiment z. F., an der südlichen Fahrstraße das 2. Garde-Dragoonierregiment und das 1. Garde-Dragoonierregiment Königin von England Spalier, die Kavallerie unter Oberst Freiherrn v. Fürstenberg-Borbeck. Die sämmtlichen Truppen erschienen im Paradeanzug

mit Gepäc, die Infanterie mit aufgezogenem Seitengewehr, die Kürassiere in Kürassen und mit Lanzen. Eine zweite Ehrenwache, bestehend aus einer Kompanie des Kaiser-Alexander-Garde-Grenadierregiments Nr. 1 stand mit Fahne, Regimentsmusik und den Vorgesetzten, vom Brigadefeldkommandeur abwärts, vor der Wohnung des Czaren, mit der Einfahrt in die Botschaft abschneidend. An der Botschaft angelangt, verließen die beiden Kaiser den Wagen, schritten die Front der Ehrenkompanie ab und nahmen dann vor dem Eingange Aufstellung, um die sämmtlichen in Spalier gestandenen Truppen im Paradeanzug defiliren zu lassen. Der die Truppen kommandirende Generalleutnant v. Sobbe, Kommandeur der 1. Garde-Infanteriedivision, saß ab und stellte sich neben die Monarchen. Der Vorbeimarsch erfolgte von der Infanterie in Kompaniefrent, von der Kavallerie in Zugkolonnen.

Vor den Gemächern des Czaren stehen, zu zweien abwechselnd, je sechs Unteroffiziere des Alexander-Regiments und des Ulanenregiments Nr. 1 als Ehrenposten.

Ueber das Dejeuner in der russischen Botschaft und die nach demselben vom Czaren bei dem Kaiserpaare und bei der Kaiserin Friedrich abgehaltene Besuche haben wir bereits berichtet. Der Czar stattete nach den Besuchen im königlichen Schlosse und bei der Kaiserin Friedrich auch den übrigen Mitgliedern des königlichen Hauses solche ab und traf um 2¹/₂ Uhr in der russischen Botschaft wieder ein, wo Allerhöchsterseits sich für einige Zeit zurückzog. Im Laufe des Nachmittags gaben die Prinzen, Minister und Würdenträger ihre Karten ab und schrieben sich in die auf der Botschaft ausgelegten Listen ein. Kurz vor 4¹/₂ Uhr fuhr der Reichskanzler in Garde-Landwehruniform mit dem blauen Bande des Andreas Ordens vor dem Botschaftsgebäude vor und begab sich zum Czaren, wo er 1 Stunde 20 Minuten verweilte. Bei seinem Weggang gab der russische Botschafter Graf Schuwaloff dem Reichskanzler das Geleit bis zum Wagen.

Um 6 Uhr begann im Weißen Saale des königlichen Schlosses das Diner zu Ehren des hohen Gastes der kaiserlichen Majestät. Bei der Galatafel brachte Kaiser Wilhelm folgenden Trinkspruch aus: „Ich trinke auf das Wohl meines verehrten Freundes und Gastes, Seiner Majestät des Kaisers von Rußland, und auf die Dauer der zwischen unseren Häusern seit mehr als hundert Jahren bestehenden Freundschaft, welche ich als ein von meinen Vorfahren überkommenes Erbtheil zu pflegen entschlossen bin.“ Kaiser Alexander dankte in französischer Sprache für die freundlichen Gefühle des Kaisers Wilhelm und trank auf das Wohl des deutschen Herrscherpaares. Hierauf trank der Czar dem Reichskanzler zu, welcher sich erhob, stehend sein Glas leerte und sich tief verbeugte. Darauf trank Kaiser Wilhelm dem Botschafter Schuwaloff zu, der gleichfalls stehend sein Glas leerte und sich tief verbeugte. Die Tafelmusik führten die Musikcorps der Leibgardehusaren und des Alexander-Regiments aus. Der Czar trug beim Diner die Uniform seines preussischen Ulanenregiments.

Nach der Galatafel fand in dem festlich erleuchteten Opernhause eine Galavorstellung statt, für welche die zweite Hälfte des „Rheingold“ und das Ballet „Coppelia“ angelegt war. Um 8 Uhr 20 Min. betreten die Herrschaften die große Loge, worauf sich die glänzende, zu der Vorstellung geladene Gesellschaft erhob. Der Czar nahm zwischen dem Kaiser und der Kaiserin Platz, links saßen Großfürst Georg und Prinzessin Leopold, rechts Prinzessin Friedrich Karol. In der Zwischenpause wurde Thee servirt. Die Fürstlichkeiten blieben im Theater bis 11¹/₂ Uhr. Der Czar fuhr hierauf mit dem Großfürsten Georg zur russischen Botschaft, Kaiser Wilhelm und die Kaiserin in's Schloß. Die auf der Straße Versammelten begrüßten die Vorüberfahrenden ehrfurchtsvoll.

Heute früh reisten Kaiser Alexander und Kaiser Wilhelm um 7¹/₂ Uhr zur Jagd nach Hubertusstock, nachdem Kaiser Wilhelm den russischen Kaiser in der Botschaft abgeholt hatte. Die beiden Monarchen wurden vom Großfürsten Georg begleitet. Um 7 Uhr 50 Min. trafen die hohen Herrschaften in Eberswalde ein und fuhren von dort mittelst Wagens, der von einer Abtheilung der Kürassiere vom Regiment „Königin“ eskortirt wurde, nach Hubertusstock. Dort bestiegen die Majestäten die Büschwagen, um auf rothe und Damhirsche zu pürschen. Um 12 Uhr fand das Frühstück statt, worauf die Jagd fortgesetzt wurde. Um 5 Uhr nahm die erlauchete Jagdgesellschaft im Jagdschlosse das Diner ein. Kaiser Alexander hat auf besondere Anordnung des Kaisers Wilhelm im Jagdschloß die Zimmer des hochseligen Kaisers Wilhelm inne, welche seit dessen Ableben unbenutzt geblieben waren.

Deutschland.

* Berlin, 11. Okt. Den bisherigen Anordnungen zufolge ist die Abreise des erlauchten Kaisers Alexander von Rußland, auf die späteren Abendstunden des Sonntag anderraumt.

Die „Nationalzeitung“ hatte in einem am gestrigen Tage veröffentlichten Artikel über den Chef des Großen Generalstabs, General Grafen Waldersee, geäußert, das beste sei, wenn er in seiner Stellung als Generalstabschef außerhalb aller politischen Erörterungen bleibe und weder selbst Anlaß dazu gebe, noch von andern in solche hineingezogen werde. Graf Waldersee hat nun eine Zuschrift an das genannte Blatt gerichtet, in welcher er, auf jene Auslassung Bezug nehmend, sagt, er gebrauche überhaupt keine Berater für sein Verhalten und weise den Rath der „Nationalzeitung“ auf das Entschiedenste als in hohem Maße ungebührlich zurück. Gerade die „Nationalzeitung“ habe dazu beigetragen, ihn ohne jeden Grund in öffentliche politische Erörterungen hineinzuziehen. Er diene dem Kaiser als Soldat, sei nicht Parteimann.

Der bisherige Reichskommissar für Südwest-Afrika, Dr. Goering, ist von seinem in Süddeutschland verbrachten Urlaube hierher zurückgekehrt und ist, der „Kreuzzeitung“ zufolge, zur Dienstleistung ins Auswärtige Amt berufen. Wahrscheinlich wird derselbe, dem genannten Blatt zufolge, auch zur Vertretung der Forderungen für Südwest-Afrika im Etat für 1890/91 als Bundeskommissar im Reichstage erscheinen.

Der „Koblenzer Zeitung“ zufolge ist die Ernennung des Regierungspräsidenten v. Berlepsch zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz erfolgt.

Der neue Sozialistengesetzentwurf liegt, wie das Wolffsche Bureau erfährt, noch nicht dem Staatsministerium vor, befindet sich vielmehr noch in Vorberatung der einschlägigen Ressorts, welche die Vorlage ausarbeiten.

Die russischen Yachten „Derzhaw“ und „Zarewna“ sind heute von Kiel nach Kopenhagen zurückgekehrt.

Der Chefredakteur der „Kreuzzeitung“, Fehr, von Hammerstein, erklärt gegenüber der (gestern von uns wiedergegebenen) Darstellung der „Post“ über seinen Austritt aus der konservativen Gesamtvertretung von Berlin, er habe am Montag bereits, noch bevor die Einladung zu der am Mittwoch stattgehabten Sitzung ergangen war, durch ein Schreiben an den Vorsitzenden sein Mandat zur konservativen Gesamtvertretung niedergelegt mit der Begründung, daß er nach den bei den letzten Landtagswahlen in Berlin gemachten Erfahrungen es mit seiner politischen Ueberzeugung nicht für vereinbar hielt, für das Kartell einzutreten, daß er aber andererseits nicht gewillt sei, öffentlich und persönlich gegen dasselbe zu agitieren.

Schweidnitz, 11. Okt. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen die Teilnehmer an den am 16. Mai d. J. bei der Kalmischen Melchiorgrube begangenen Ausschreitungen, wobei Zusammenstöße zwischen Bergarbeitern und Militär vorkamen und der Bergmann Grünner erschossen wurde. Von den wegen Aufruhrs und Anführers resp. schweren Landfriedensbruchs Angeklagten wurde der Schlepper Herzog mit zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Verlust der Ehrenrechte, der Mädelführer Schlepper Flässig unter Jubilligung mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängnis, die Schlepper Henkel und Teubner zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und der Schlepper Meißner zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt. Die übrigen wurden freigesprochen.

München, 11. Okt. Prinz Ferdinand von Koburg hält sein Incognito strengstens inne. Der Prinz verbrachte den gestrigen Nachmittag mit seiner Mutter bei seinen Verwandten in Nymphenburg, empfing heute den Gegenbesuch des Herzogs von Genua mit Gemahlin und unternahm am Nachmittag eine Spazierfahrt.

Strasburg, 11. Okt. Durch eine Reihe von Blättern ist kürzlich auf Grund einer Erzählung im „Journal des Debats“ die Mittheilung gegangen, daß die Pässvorschriften an der französisch-elsässischen Grenze in letzter Zeit milder gehandhabt würden, als bisher; nicht nur deutsche und französische, auch englische Zeitungen wiederholten diese Meldung und der „Pester Lloyd“ veröffentlichte darüber ein aus Strasburg datirtes Telegramm. Es erscheint demgegenüber erforderlich, darauf aufmerksam zu machen, daß von einer anderweitigen Handhabung der Pässformalitäten absolut keine Rede ist; dieses Dementi ist namentlich auch im Interesse der Reisenden notwendig, die jener falschen Mittheilung vielleicht Glauben schenken und sich selbst dadurch Weiterungen verursachen würden. Ebenso unbegründet, wie diese Nachricht, ist eine andere Meldung, welche in den verschiedensten Blättern Aufnahme gefunden hat und die sich auf die nächstjährigen Reichstagswahlen bezieht. Es hieß da, daß eine Anzahl protestantischer Abgeordneter die Absicht hätten, kein Mandat mehr anzunehmen, und deutschfreundlichen Vertretern Platz machen wollten. Man darf hierin nichts weiter sehen als eine Kombination, welcher zur Zeit jede tatsächliche Begründung fehlt, wenn auch in der Folge vielleicht ein oder der andere Abgeordnete eine neue Kandidatur ablehnen sollte. Derartige unbegründete Ausstellungen sind weder im Interesse der Reichstagswahlen noch im speziellen elsässischen Interesse. Wenn sie überhaupt eine Wirkung ausüben, kann diese nur eine schädliche sein, und es mag dahin gestellt bleiben, ob dies vielleicht in der Absicht der Inspiratoren jener Artikel gelegen. Die Ueberhöhung der Bedeutung der Wahlen im Elsaß und sanguinische Hoffnungen, die jeder Wahl vorzuziehen und die dann, da sie durchaus nicht in den

realen Verhältnissen begründet waren, sich nicht erfüllen, haben wiederholt zu einer schiefen Beurtheilung der Dinge im Reichslande geführt. Was sich Deutschland als Ziel in Elsaß-Lothringen gesteckt, läßt sich nur durch fortgesetzte und ungehörte, durch selbstlose und gewissenhafte Arbeit erreichen. Störend und schädigend aber wirkt in dieser Beziehung, wenn man den Leuten hier den Glauben beibringt, daß von dem Ausfall der Wahl ihr eigenes oder gar des Reiches Schicksal abhängt. Man lasse die Elsaß-Lothringer in Ruhe und nach ihrem Geschmaack wählen, ohne viel Aufsehens davon zu machen, das ist hier sicher die beste Wahlpolitik; man spekulire nicht auf Erfolge, für welche die Vorbedingungen fehlen, dann wird man keine Mißerfolge erleben; man gebe sich keinen Erwartungen hin, die durchaus nicht berechtigt, dann wird man keine Enttäuschungen erfahren.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Okt. Die Session der Landtage wurde heute unter Loyalitätskundgebungen in herkömmlicher Weise eröffnet. Die Anzahl der den Landtagen unterbreiteten Gesetzentwürfe ist eine sehr bedeutende. Die für Schlesien, Galizien und die Bukowina anlässlich des durch Ueberfluthung und Mißwachs eingetretenen Nothstandes eingeleitete Hilfsaktion wurde den betreffenden Landesvertretungen zur Kenntniß gebracht. Im böhmischen Landtage brachte der Abgeordnete Kvizala einen Gesetzentwurf ein, wonach in die Volksschulen nur der Unterrichtsprache mächtige Kinder aufgenommen werden dürfen. Graf Lam-Martiniß stellte einen Antrag betreffend den obligatorischen Unterricht in der zweiten Landessprache in den Mittelschulen. Außerdem kam ein Bericht des Landesausschusses betreffend die Erhaltung und Errichtung von Volksschulen für die nationalen Minderheiten zur Bertheilung. Morgen dürfte der jung-czechische Antrag auf Erlassung der Ernennungsadresse eingebracht werden, die im Jungczechklub bereits festgestellt wurde. Aus den Neuherungen der czechischen Blätter ergibt sich, daß von einem Zusammengehen der beiden czechischen Fraktionen keine Rede sein könne und daß in der böhmischen Landstube ein heftiger Kampf zwischen Alt- und Jungczechern entbrennen werde; die Art, wie die Organe Niederges dem „freies Demagogentum“ der Jungczechern entgegenreten, und die Anfechtung der jungczechischen Mandate, welche Feudale und Altczechern planen, wird auch nicht gerade befriedigend auf die Jungczechern wirken. Im niederösterreichischen Landtag gestaltete sich die erste Sitzung, wie schon kurz berichtet, zu einer überaus sympathischen Rundgebung für den soeben in den Ruhestand getretenen Statthalter Frhn. v. Pöfßinger. Der Landmarschall Graf Kinsky, der neue Statthalter, Graf Kriemansegg, und der Abgeordnete Abt Karl gebachten in warmen Worten der Verdienste, welche sich Baron Pöfßinger um das Land Niederösterreich erworben hat, und der Landtag beschloß auf Antrag des Abtes Karl eine Dankes Kundgebung für den aus dem Amte geschiedenen Statthalter. Der neue Statthalter, Graf Kriemansegg, bekannte sich als ein Schüler Pöfßingers, versprach, in dessen Geiste die Verwaltung Niederösterreichs zu führen, und sagte sein Programm in die Worte zusammen: Genaue und feste Handhabung der Gesetze bei sorgfältiger Wahrung unserer Verfassungseinrichtungen. Den galizischen Landtag eröffnete der Landmarschall mit einer Ansprache, welche das Arbeitsprogramm der Landesvertretung entwickelte. Im Hinblick auf die zahlreichen neuen und liberalen Elemente, welche in diesen Landtag gelangt sind, sprach sich der Landmarschall sehr entschieden gegen das Einbringen eines anderen als des bisherigen Gesetzes in die Arbeiten des Landtages aus. — Gestern Abend ist mit dem Einzuge der Nordbahn die außerordentliche Gesandtschaft des Sultans von Sanibar, welche sich einige Zeit in Berlin und nun in Dresden aufgehalten hat, in Wien eingetroffen. Die Gesandtschaft besuchte heute den Grafen Kalnoth und wird morgen Mittag vom Kaiser empfangen werden. — Die hiesigen Blätter besprechen heute den Besuch des Czaren in Berlin. Sie gehen dabei hauptsächlich von dem Wunsche aus, daß durch diesen Besuch die aufrichtigen Friedensstrebenden der Tripelallianz eine Verstärkung erfahren möchten; im Uebrigen sprechen sie sich ziemlich zurückhaltend aus. Die „Presse“ gelangt zu dem Schlusse, daß die Frage der Erhaltung des Friedens auch künftig von der Erwägung der Lenker der russischen Politik abhängen werde, daß es das geringere Wagniß sei, es mit dem Friedensbunde zu halten. Die „Neue Freie Presse“ resumirt ihre Ansichten in der Alternative: bessern sich durch den Besuch des Czaren die russisch-deutschen Beziehungen, so werde dies, da kein Friedens- und Bundesinteresse dafür zum Opfer gebracht wird, ein Gewinn sein, andernfalls sei die Festigkeit der Friedensallianz die Gewähr gegen die Verjüngung jeder Friedensstörung. Das „Fremdenblatt“ führt in einem längeren Artikel Folgendes aus:

„Ein Ereigniß dieser Art behält immer seine Schwere und das Ausmaß seiner eigenen Bedeutung. Schon der Umstand der gegenseitigen Begegnung zweier Monarchen, die eine so unendliche Macht in ihren Händen vereinigen, kann nicht ohne tiefen Eindruck auf die öffentliche Meinung bleiben und schafft einen politischen Zwischenfall, dem die bloße Möglichkeit weiterer Konsequenzen eine hervorragende Bedeutung liefert. Solche Konsequenzen, wer würde sie nicht wünschen, wenn sie dem allgemeinen Frieden zu fassen kommen, wenn sie das Gefühl dauernder Sicherheit vermehren könnten? Es können sich die Hoffnungen, es können sich die Wünsche, welche an den Czarenbesuch geknüpft werden; in keiner anderen Richtung bewegen. So imponierend immerhin der geeinte Wille der drei Centralmächte ist, welche die ruhige und die legale Entwicklung Europa's unter ihren Schirm gestellt haben, so sind sie jedoch bereit, eine noch intensivere Stärkung ihrer aufrichtigen und gegen Jedermann loyalen Friedensintentionen mit Genehmigung zu begründen. Die Liga der Centralmächte besteht wahrlich schon lange genug, und lange genug wendet sie ihren segens-

reichen Einfluß und ihre Macht im Interesse des Friedens und der Ruhe Europa's auf, um einen jeden Argwohn in ihre Absichten zu entwerfen und ihre Ziele gegen jede Verdunkelung gesichert zu sehen. Im Bewußtsein ihrer klaren Politik kann sie von jeder Macht die Möglichkeit einer Annäherung an ihre Aufgaben voraussetzen und muß an dem Wunsche festhalten, daß solches zum gemeinsamen Vortheile Europas geschehe. Dieser Erwartung wollen wir uns auch angesichts des Besuchs Kaiser Alexanders III. in Berlin hingeben, dessen Erscheinen in der deutschen Hauptstadt sicherlich den besten Willen des mächtigen Monarchen bekundet, die freundschaftlichen Beziehungen der Höfe und der Reiche weiter zu pflegen, und welches sicherlich auch die Möglichkeit gewährt, Mißverständnisse und Mißdeutungen über die Ziele der verbündeten Staaten auszuschließen, welche dem Frieden Europa's nicht förderlich sein können.“

Frankreich.

Paris, 11. Okt. König Milan von Serbien traf heute hier ein. — Im letzten Ministerrathe ist bekanntlich im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Republik der Beschluß gefaßt worden, daß das Kabinet nicht vor der Kammereröffnung zurücktreten, sondern den Verlauf der parlamentarischen Verhandlungen abwarten solle. Dieser Beschluß findet die volle Zustimmung des „Journal des Debats“. Das Blatt schreibt: „Wir können dem Kabinet nur Recht geben. Es bestand kein Grund dafür, daß die neue Legislatur mit einer Ministerkrise beginne. Die Grundzüge des parlamentarischen Systems fordern keineswegs, daß das Kabinet nach allgemeinen Wahlen seine Entlassung gibt; im Gegentheil ist es gebührend, daß in der neu gewählten Kammer sich eine politische Debatte entspinne, bevor das Staatssoberhaupt an die Wahl neuer Minister denkt und nöthigenfalls dazu schreitet. Wir wissen nicht, ob sich in der außerordentlichen Session eine solche Debatte entspinnen wird. Diese Session wird allem Anschein nach genug mit der Prüfung der Mandate zu thun haben, und es ist vorzuziehen, daß die Minister, welche während der Wahlperiode die Geschäfte geleitet haben, auf ihren Posten bleiben, um die Erklärungen zu geben, welche diese Debatte nöthig machen dürfte. Dies ist ein weiterer Grund dafür, daß Herr Tirard und seine Kollegen ihrem ersten Vorhaben keine Folge geben und bei dem von ihnen gestern gefaßten Beschlusse bleiben.“ — Meldungen aus Arras berichten über eine umfangreiche Arbeitseinstellung in Lens. 500 Bergleute weigerten sich in vier Gruben einzufahren, sie verlangen Löhnerhöhung und Minderungen in der Einrichtung der Hülfsstufen. Die Führer des Streiks erstreben noch weitere Zugeständnisse, um eine vollständige Arbeitseinstellung zu bewirken. Die Genbarmerie in Lens ist verärtht worden. — Das „XIX. Siècle“ berichtet, der deutsche Botschafter Graf Münster habe vorgestern eine kleine versiegelte und umschürte Schachtel mit der Adresse des Kaisers Wilhelm erhalten. Er habe dieselbe der Polizeipräfektur zugestellt und dort habe sich ergeben, daß sie mit gewöhnlichem Pulver geladene Revolverpatronen enthielt. Es sei eine Untersuchung eingeleitet; man glaube, daß man es mit einem frivolen Streiche zu thun habe.

Spanien.

Madrid, 12. Okt. (Tel.) Ein gestern erschienenenes Dekret beruft die Cortes zum 29. ds. ein. Gerüchlicherweise verlautet, der Finanzminister werde bei Eröffnung der Cortes eine Vorlage über die Umwandlung der amortisirbaren Schuld in eine vierprozentige perpetuierende Schuld, sowie eine Vorlage wegen Tilgung der schwelgenden Schuld einbringen. — Der Ministerrath beabsichtigt die Stationierung eines permanenten Uebungs geschwaders in der Bai von Tanger.

Großbritannien.

London, 12. Okt. (Tel.) Die Zweigvereine der irischen Nationalliga in Tipperary und Umgegend sind mit Rücksicht darauf, daß daselbst eine große Versammlung zur Gründung der neuen irischen „Pächterliga“ stattfinden sollte, von der Regierung unterdrückt worden. Der Einfuhr von Waffen und Munition nach Irland sind Beschränkungen auferlegt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 11. Okt. Nachdem die Regierung den Antrag des Reichstages auf Verbot der Fabrikation von Margarinebutter abgelehnt hat, beschloß der Reichstag heute ein Gesetz über die Controlirung der Fabrikation von Margarinebutter.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 12. Oktober.

Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzogin und die Erbgroßherzogin sind gestern Abend gegen 7 Uhr aus Badenweiler in Baden-Baden eingetroffen, von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin am Bahnhof empfangen und zum Großherzoglichen Schloß geleitet worden. Die Erbgroßherzoglichen Pensionschaften werden einen längeren Aufenthalt in Baden-Baden nehmen.

(Staatsprüfung.) Josef Werner von Baden ist auf Grund der ordnungsgemäß bestandenen maschinentechnischen Staatsprüfung unter die Zahl der Maschineningenieurpraktikanten aufgenommen worden.

(Prüfung im Hufbeschlag.) Dem Schmied Philipp-Großhans von Hohenheim, welcher durch Ablegung der vorgeschriebenen Prüfung im Hufbeschlag den Befähigungsnachweis zur Ausübung dieses Gewerbes erbracht hat, ist von Großherzogthum des Innern ein Prüfungszeugniß im Sinne der Verordnung vom 24. Juli 1884 erteilt worden.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung) von gestern. Herr Professor P. Treutlein am Gymnasium hier hat in einer vom Allgemeinen deutschen Realchulmännerverein dreisigjährigen Schrift in ausgezeichnete Weise die Noth-

wendigkeit der Reform unseres Mittelschulwesens durch Einführung der sogenannten Einheitschule dargelegt. Der Stadtrat beschließt, an den Genannten folgendes Schreiben zu richten: „Hochgeehrter Herr! In Ihrer Schrift „Der Zubrang zu den gelehrten Berufsarten, seine Ursachen und etwaigen Heilmittel“ haben Sie, gestützt auf eine reiche Fülle mit großem Fleiß gesammelten tatsächlichen Materials, die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Organisation unserer Mittelschulen und die Notwendigkeit einer durchgreifenden Reform derselben in klarer und überzeugender Weise dargelegt. Der Gegenstand Ihrer Ausführungen ist nicht nur von hoher allgemeiner Bedeutung, sondern berührt auch unmittelbar den Kreis derjenigen öffentlichen Interessen, deren Förderung den Gemeindeverwaltungen obliegt. In voller Uebereinstimmung mit der Tendenz Ihrer Schrift können wir nicht umhin, Ihnen unsere dankbare Anerkennung für diese treffliche Arbeit und zugleich den Wunsch auszusprechen, daß diese nicht nur die Verbreitung, sondern auch — bei den maßgebenden Behörden — die praktische Beachtung finden möge, die sie in Wahrheit verdient.“ — Die Generaldirektion der Groß- und Staatsbahnen theilt eine von Arbeitern eingereichte Eingabe wegen Weiterführung der auf der Karlsruhe-Maxauer Bahn bis zum 19. d. M. künftigen Arbeiterzüge zur Aenderung mit. Der Stadtrat erklärt sich damit einverstanden, daß die Züge während des Winters, insofern sich ein Bedürfnis zeigt, weitergeführt werden. — Wegen Befragung zweier an der Volksschule erledigten Hauptlehrerstellen sollen dem Groß-Schulrat die erforderlichen Vorschläge unterbreitet werden. — Als Preisrichter bei der wegen des hiesigen Kaiserdenkmals ausgeschriebenen künstlerischen Wettbewerben wurden ernannt und haben das ihnen übertragene Amt angenommen die Herren: G. Klein, Gustav, Bildhauer in Berlin, Schaper, Fr., Bildhauer und Professor in Berlin, Thiersch, Friedrich, Architekt in München, Wallot, Paul, Architekt und kaiserl. Bau- rath in Berlin, und v. Zumbusch, C., Bildhauer in Wien. — Die im städt. Schlachthof- und Viehhof zu besetzende Stelle eines Schlachthausleiters wird dem Oberleutnanten des Reichsheeres v. Bredow übertragen. — Die Herstellung von Asphaltpflasterwegen vor städt. Schulgebäuden und zu beiden Seiten des Kaiserplatzes wird der Firma Th. u. D. Hessig übertragen. — Ein Gesuch des Schmiedemeisters Karl Ringle aus Kleinbottwar in Württemberg um Aufnahme in den badischen Staatsverband wird dem Groß-Bezirksamt empfehlend vorgelegt. — Im städt. Bierordt-Bad wurden im Monat September 391 Bannmänner und 334 Dampfäder betriebsfähig; die Einnahme hieraus beläuft sich auf 739 M. 40 Pf., wozu noch 385 M. kommen für in der Kurabtheilung abgegebene Tageskarten.

(Der erste Vortrag) des Herrn Professors Dr. Arb. Böhtling findet am Montag, den 14. d. M. Abends 7 Uhr im kleinen Museumsaal statt.

(Baden, 11. Okt. Verein der Gasthofbesitzer.) Die 19. Generalversammlung des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer fand gestern hier im „Badischen Hof“ unter zahlreicher Theilnahme statt. Man beschloß u. a., der Errichtung von Bildungsanstalten für Kellner näher zu treten, um eine bessere fachlich-fremdsprachliche Ausbildung der Kellner zu erzielen. Bei dem Festessen, welches im „Petersburger Hof“ stattfand, begrüßte Herr Oberbürgermeister Gänner die Versammlung namens der Stadt Baden.

(Offenburg, 11. Okt. Tabakgeschäft. — Marktberichte.) Im Laufe voriger Woche wurde bis auf geringe Mengen sämmtlicher Tabak zu Willkür bei sehr lebhaftem Geschäftsgange unter großer Theilnahme von Käufern aufgekauft. Der größte Theil des Tabaks war hängereif. Für Frühtabak wurden 35 bis 36 Mark, für (noch grünen) Spättabak 32 bis 33 Mark bezahlt. In Sand zahlte man für Frühtabak 32 M., für Spättabak 30 M. Delschhofen, Fesselhurst und Eckartsweier haben noch nicht verkauft. — Am letzten Markttage wurden zu Offenburg 412 Stück Schweine aufgeführt. Bezahlt wurden bei mittelmäßigem Geschäftsgange 42 bis 48 Mark für Käufer, 18 bis 27 Mark für Ferkel.

(Von der Wiehe, 11. Okt. Todesfall. — Wetter.) Ueber den vor kurzem gemeldeten Unglücksfall im Dinkelberg-Tunnel, von welchem der Aufscher Häßlin betroffen wurde, indem er beim Verlassen des Hirtstollens die Leiter verfehlte und in die Tiefe stürzte, wird jetzt berichtet, daß der Unglückliche nunmehr seinen Leiden erlegen ist. Der Verlorbene hatte bei dem Sturz sich eine Verletzung der Hirnhäute zugezogen, infolge dessen der Tod eintrat. — Nachdem es seit einigen Tagen ununterbrochen geregnet, macht der Himmel endlich wieder einmal ein freundliches Gesicht. Die Temperatur ist eine äußerst niedrige. In den letzten Nächten sank das Thermometer gewöhnlich unter Null.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Wagenfurt, 12. Okt. (Ueberschwemmung.) Die Flüsse Gail und Drau sind infolge heftiger Regengüsse ausgetreten; es ist großer Schaden angerichtet worden. Aus Oberkärnten wird ein fortwährendes Steigen der Flüsse und Wildbäche gemeldet.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Berlin, 12. Okt. Zu der gestrigen Festtafel im Weißen Saale des königlichen Schlosses wird von den Blättern noch berichtet, daß bei dem auf das Diner folgenden Cercle der Czar sich längere Zeit mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck unterhielt, den er nöthigte, sich zu setzen, während er selbst während des Verlaufes der Unterhaltung stand.

Berlin, 12. Okt. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der gestrige Trinkspruch des Kaisers Alexander lautet: „Je remercie Votre Majesté de Vos bonnes paroles et je partage entièrement les sentiments, que Vous venez d'exprimer. A la santé de Sa Majesté l'Empereur et Roi, hurra!“

Berlin, 12. Okt. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ stellt die Meldungen verschiedener Blätter anlässlich des Kaiserbesuches in Kiel richtig. Der Kaiser habe am 8. Oktober die Germaniawerft nicht besucht, sondern nur vom Wasser beziehungsweise vom Dampfboot aus den „Siegfried“ und „Prinzessin Wilhelm“ in Augenschein genommen und weder den Direktor Zimmermann noch sonst Angestellte der Werft gesprochen; die Bemerkung, der Direktor Zimmermann habe den Kaiser an Bord des „Siegfried“ begleitet, sowie die Besichtigung habe fast eine Viertelstunde gedauert und der Kaiser habe seine Zufriedenheit ausgesprochen, seien somit hinfällig.

Berlin, 12. Okt. (Privattelegramm.) Bei der gestrigen Galatfel war die Unterhaltung, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, eine heitere und ungezwungene. Der Czar sprach lebhaft mit dem Kaiserpaar, ebenso Fürst Bismarck mit dem russischen Hausminister Grafen Woronzow Daschloff. Der Verlauf der Galaoper folgte der Czar mit gespanntester Aufmerksamkeit. Der Reichskanzler fühlte sich gestern Vormittag bei der Ankunft in der russischen Botschaft infolge des Windzuges, dem er auf dem Lehrter Bahnhof ausgesetzt war, unwohl, eine Tasse warmen Kaffees stellte sein Wohlbefinden indessen wieder her, so daß er sowohl an dem Galadiner wie an der Vorstellung im Opernhaus teilnehmen konnte.

Berlin, 12. Okt. (Privattelegramm.) Als Deputation zur Feier des 75-jährigen Bestehens des Kaiser-Franz-Garde-Regiments Nr. 2 sind hier eingetroffen: der Oberst Ritter Lotterer v. Vintenburg und Oberleutnant Salomon vom österreichischen Infanterieregiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 34; ferner Oberst v. Bentke und Oberleutnant Müller vom österreichischen Husarenregiment Nr. 17.

Berlin, 12. Okt. (Privattelegramm.) Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird sich der „Post“ zufolge wahrscheinlich am Dienstag nach Friedrichsruhe zurückbegeben.

Berlin, 12. Okt. (Privattelegramm.) Nach einer Meldung aus Kiel ist der Hofmarschall Freiherr von Seckendorff zu den Vermählungsfeierlichkeiten nach Athen abgereist.

Kiel, 12. Okt. Die englischen Admirale Baird und Trasef sind heute nach Berlin abgereist. Sie kehren am Dienstag Nachmittag hierher zurück. Das englische Geschwader bleibt bis Mittwoch hier. Dem Diner, das gestern zu Ehren der englischen Offiziere bei dem Chef der Marinestation der Ostsee, Contreadmiral Knorr, stattfand, toastete der Legation auf den Kaiser Wilhelm und die Königin von England, Admiral Baird trank auf gute Kameradschaft der englischen und der deutschen Flotte. Das gefrige Ballfest in der Marineakademie verlief auf das Glänzendste.

Bremen, 12. Okt. Das Bremer Vollschiff „Juno“ (Kapitän Schwarting), ist auf der See verbrannt. Die Mannschaft wurde durch den Dampfer „Valeria“ gerettet.

Schweidnitz, 12. Okt. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen 5 Bergleute, welche am 16. Mai andere Arbeiter der Grube „Glückhoff“ an der Einfahrt verhinderten. Zwei Angeklagte wurden wegen schweren Friedensbruchs und Mißhandlung unter Annahme milderer Umstände zu 2 Jahren Gefängniß, ein Angeklagter wegen einfachen Friedensbruchs zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt, zwei Angeklagte freigesprochen.

München, 12. Okt. Prinz Ferdinand von Koburg ist mit seinen Begleitern gestern Abend mit dem um 8^{1/2} Uhr hier abgehenden Postzuge im strengsten Intognito über Lindau nach Genf abgereist. Er begibt sich, wie es heißt, nach Paris.

Wien, 12. Okt. Seine Majestät der Kaiser empfing heute Mittag die Gesandtschaft des Sultans von Sanftbar, welche in Hofequipe abgeholt worden war, in halbstündiger Audienz.

Wien, 12. Okt. Dem „Vaterland“ wird von zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß Prinz Alois Liechtenstein gestern am maßgebender Stelle die Niederlegung seines Abgeordnetenmandats anzeigte.

Prag, 12. Okt. Im Landtag brachten die Jungcechen heute den Antrag ein, eine Adresse zu beschließen, in welcher unter Zurückweisung auf die staatsrechtlichen Momente seit dem Jahre 1827 um Erneuerung der Selbständigkeit der Verwaltung Böhmens gebeten wird. Der Präsident des Landtags erklärte, er werde den

Antrag nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung behandeln.

Prag, 12. Okt. In dem Prozesse wegen Theilnahme an den blutigen Ausschreitungen am Frohnleichnamstage in Kladsko und Umgegend wurden heute weitere 17 verurtheilt, 15 freigesprochen. Das Urtheil lautet von 3 Jahren bis zu einer Woche Haft.

London, 12. Okt. Das Wahlergebniß in Nord-Buckinghamshire ist folgendes: Anstatt Egerton Hubbard, welcher die Peerswürde erhielt, wurde der Gladstoneaner Verney mit 4855 Stimmen gewählt; der Konservative Evelyn Hubbard erhielt 4647 Stimmen. Die Gladstoneaner gewannen dadurch wieder einen neuen Sitz.

Belgrad, 12. Okt. Infolge Vermittelung der Regentenschaft und der Regierung gestattete Milan die Begegnung des Königs Alexander mit seiner Mutter. Die Antwort traf heute morgen telegraphisch ein, worauf der König sofort in Begleitung des Gouverneurs Dolic zu der Königin-Mutter sich begab.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Gärder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 13. Okt. 9. Vorst. außer Ab. Wegen Erkrankung der Herren Speigler und Planck statt „Die Weisthinger“: „Tannhäuser oder der Sängerkrieg auf der Wartburg“, große romantische Oper in 3 Aufzügen, von Richard Wagner (in der neuen, Pariser Bearbeitung). Landgraf: Herr Dring vom Stadttheater in Mainz als Gast. Anfang 6 Uhr.

Die zur Vorstellung „Die Weisthinger“ auf Sonntag, den 13., gemachten Vormerkungen bleiben, soweit Abbestellung nicht erfolgt, für die oben angegebene Vorstellung („Tannhäuser“) in Kraft. Etwaige Abbestellungen sind umgehend erbeten.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 9. Okt. Heinrich, S.: Adam Grafinger, Schreinermeister. — 11. Okt. Gertrude Jennb, S.: Albert Eichterheimer, Kaufmann. — Hans Adolf Anton, S.: Anton Sondheim, Schriftfeger. — Robert Wils, S.: Jakob Brauch, Maurer.

Eheschließungen. 12. Okt. Franz Steffien von Groß-Zielhen, Trompeter hier, mit Maria Schmitt von Schmeibingen. — Ludwig Schmid von Zimmereich, Schlosser hier, mit Josefa Leiber von Dattlingen. — Heinrich Otto von Marburg, Schlosser hier, mit Marie Belz von Offenbach. — Wilhelm Weykopf von Hannover, Schlossermeister hier, mit Eina Geigle von hier. — Valentin Niklaus von Jlingen, Tagelöhner hier, mit Katharina Bauer Wwe. geb. Waag von hier. — Leo Weber von Daxlanden, Kulturaufscher hier, mit Pauline Dummel von Wörblingen. — Julius Hüffel von Jöhlingen, Geiger hier, mit Karoline Dingler von Lauf. — Leonhard Hodady von Waldalm, Schmied hier, mit Karoline Brunner von Thurmingen. — Leo Würb von Eifenthal, Schneider hier, mit Angelika Ziegler von Boll. — Friedrich Jüll von Weinheim, Säckler hier, mit Elisabetha Gay von Auerbach.

Todesfälle. 11. Okt. Ernestine, Wwe von Goldarbeiter Karl Balbach, 79 J. — Albert, 2 J., S.: August Kettenbach, Eisengießer.

October.	Barom. mm	Therm. in C.	Wind.	Relativer Feuchtigk. in mm.	Wolken.	Summe.
11 Nachts 9 U.	743.7	+10.4	8.2	88	EW	bedeckt
12 Morgs. 7 U. 1)	745.4	+ 8.4	7.8	94	EW	bedeckt
12 Mittg. 2 u.	746.4	+13.4	7.5	66	EW	wenig bew.

1) Regen. Regen = 9,7 mm der letzten 24 Stunden.
Wasserstand des Rheins. Maxau, 12. Okt. Morgs. 4 84 m, gestiegen 41 cm.

Kunstgewerbliches Magazin von F. Mayer & Co.

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.
 Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

(Einjährig-Freiwilligen-Examen.) Das Institut Fecht hier beginnt seinen Winterkurs Dienstag den 15. Oktober. Schon achtmal haben sämmtliche Examenkandidaten und im Ganzen bis jetzt von 275 Zöglingen 250 das Examen bestanden.

Wetterkarte vom 12. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Im Nordwesten Europa's zieht sich über die Nordsee hinweg bis nach Oesterreich-Ungarn herein eine überaus geringen Druckes, in welcher mehrere flache Minima, so über Irland, vor der englischen Küste, in der Pieler Bucht und über Mitteldeutschland zu erkennen sind. Dieser unregelmäßigen Druckvertheilung entsprechend war das Wetter auch am Morgen in fast ganz Mitteleuropa trüb und regnerisch. Die Temperaturen haben vielerorts wieder etwas zugenommen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 12. Oktober 1889.	
Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichs- 107.30	Staatsbahn 203.20
4% Preuss. Konf. 108.55	Bombarden 106 ^{7/8}
4% Baden in R. 102.90	Salzger 193.50
4% " in N. 104.50	Elbthal 165.70
Deherr. Goldrente 94.40	Medlenburger 127.20
Silber. 72.50	Wälder-Büch.-Ob. 199.20
4% Ungar. Goldr. 85.40	Gotthard 186.—
1877r. Russen —	Wechsel und Sorten.
1880r. " 92.70	Wechsel a. Amstd. 168.75
II. Orientanleihe 64.30	" London 20.43
Italiener 93.70	" Paris 80.98
Ägypter 92.50	" Wien 170.90
Spanier 75.50	Napoleons'or 16.25
Serben 82.70	Privatdiskonto 4 ^{1/2} %
Banken.	Bad. Zuckerfabrik 105.90
Kreditaktien 260 ^{1/2}	Allali Wehreg. —
Disconto-Kommandit 260 ^{1/2}	Nachbörse.
Basler Bankver. 158.50	Kreditaktien 260 ^{1/2}
Darmstädter Bank 178.80	Staatsbahn 199.70
5% Serb. Hyp. Ob. 81.20	Bombarden 107
Berlin.	Tendenz: still.
Defl. Kreditakt. 163.50	Wien.
Staatsbahn 101.—	Kreditaktien 305.60
Bombarden 54.—	Marktnoten 58.40
Disf.-Kommand. 235.50	Ungarn 100.10
Laurahütte 170.—	Tendenz: schwach.
Dortmunder 121.80	Paris.
Marienburger 65.40	3% Rent. —
Böhm. Nordbahn —	Spanier —
Tendenz: —	Ägypter —
	Ottomane —
	Tendenz: —

